



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1886**

295 (16.12.1886)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5449)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, 5 Pfl. vierteljährlich, 18 Pfl. halbjährlich, 35 Pfl. jährlich.

Mannheimer Volksblatt.

erschient täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeitungs-Zeile 20 Pfg., Die Anzeigen-Zeile 40 Pfg., Einzel-Nummern 8 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

Die Reichstagsdebatte über das Duell.

Die Beratung über die von den Abgeordneten Reichensperger beantragte, gegen das sog. amerikanische Duell gerichtete Ergänzung des Strafgesetzbuchs in Verbindung mit einer gegen das Duellwesen überhaupt gerichteten Resolution hat einen so interessanten Verlauf genommen, daß wir es uns nicht versagen können, den Verlauf dieser Verhandlungen hier ausführlich wiederzugeben. Zur Begründung des Antrages erhalt zunächst das Wort

Abg. Dr. Reichensperger: Fast keine Woche vergeht, in der wir nicht Kunde von einem stattgefundenen Duell erhalten; sogar Landräthe gehen schon mit Duellen gegen Beamte der Selbstverwaltung vor. Diesem Unwesen, dieser systematischen Verletzung der vom Reichstag beschlossenen Gesetze muß endlich einmal ernstlich gethan werden. Am traurigsten ist es, daß gerade die Officiere, die Vertreter des Heeres, welche doch vor Allem dazu bestimmt sind, für die Aufrechterhaltung der Ordnung nach Innen und Außen zu sorgen, sich in dieser Beziehung über die Autorität des Gesetzes hinwegsetzen. Und wie mörderisch, wie wahnwitzig geht man bei den Duellen vor! Ich erinnere noch an einen Fall, wo 27 Kugeln abgegeben wurden. (Weiterkeit.) Ihr Vachen beweist mir, daß auch Sie das Duell nicht für etwas Ernstes, sondern für eine lächerliche Sache halten. Häufig werden junge Leute, die später die höchsten Stellen im Civildienst erlangen, nicht zu Reiterofficieren gemacht, weil sie einmal ein Duell nicht angeschlossen haben. Allerdings haben sich die Entscheidungen des Reichsgerichts zum Theil gegen das Duellwesen gerichtet; man hat selbst im Ehrenrathe, der für das Bestehen eines Duells gestimmt hat, für strafbar erklärt; aber was will alles dies gegen die Praxis sagen, die in Wirklichkeit geübt wird? Die Duelle auf den Universitäten sind weiter nichts als grundlose Raufereien, und doch werden sie auch von Juristen entschuldigt. Ein Staatsanwalt sprach es einmal aus, daß jeder ehrenhafte Mann sich einem Duell unterziehen müsse, wenn es verlangt werde. Am geistlichen tritt der Reichstag beim sogenannten amerikanischen Duell hervor, das allerdings den Namen „Duell“ mit Unrecht führt. Ich glaube, diese Duellart wird seinen Verteidiger finden, und wenn sich doch wider Erwarten Jemand dafür aussprechen sollte, so möchte ich denselben nur auf den berühmten Rechtsgelehrten von Bar, der höchst absprechend über das amerikanische Duell urtheilt, verweisen. Ich hoffe, daß das Haus meinem Antrage zustimmen wird und spreche zugleich die Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen einem bezüglichen Beschlusse des Reichstages mit Wohlwollen gegenüber treten. (Beifall im Centrum.)

Der deutsch-freimüthige Abgeordnete für Königsberg, Dr. Müller, ist der Ansicht, daß die bei Weitem betrübendste Erscheinung in dem Ueberhandnehmen der Duellwuth in unserem Officierscorps mit Einfluß der Reiterofficieren zu suchen sei. In diesen Kreisen werde das Duell behandelt, als handle es sich gar nicht mehr um ein schweres mit Strafe bedrohtes Verbrechen gegen das Leben, sondern um eine vollberechtigte Institution. An der Rechten dieses Hauses, die ja immer so gerne über die Verrohung unserer Volkssitten klage, und die dem Officierscorps um nächsten stehe, sei es auch die besorgende Hand anzulegen zur Ueberwindung dieses unglückseligen, altmodischen Standesvorurtheils.

Unsere dermaligen Gesetze gegen das Duell würden genügen, wenn sie nur angewendet würden. Der vorgeschlagene Zusatz betrifft nicht recht eigentlich eine Form des

Duell; denn das sogenannte amerikanische Duell ist kein Zweikampf, daher auch der Kommentar zum Strafgesetzbuch von dem amerikanischen Duell nicht handelt. Auch würde die wohlgemeinte Absicht des Antragstellers schon nach dem bekannten Nürnberger Recht vereitelt werden, und von einer derartigen Verabredung die Behörde schwerlich jemals rechtzeitig oder überhaupt Kognition erhalten, denn wo kein Kläger, ist kein Richter.

Der conservative Appellationsrath Klemm-Dresden meint, daß es noch gar nicht bewiesen sei, daß das Duellwesen immer mehr um sich greife. Im Gegentheil bewiesen die statistischen Zahlen, daß unter allen Vergehen gegen das Strafgesetzbuch der Zweikampf eine sehr geringe Ziffer habe.

Gegenüber dem Abgeordneten Müller, welcher meinte, der Offizier nehme in dieser Frage eine privilegierte Stellung ein, möchte ich auf eine preussische Kabinettsordre vom 2. Mai 1864, welche später auch an die Marine erlassen worden ist, hinweisen, wonach der Offizier, der sich eines Duellvergehens schuldig macht, wie jeder Andere dem Strafrichter verfallt und ebenso bestraft wird, und obensin noch die ebengerichtliche Aburtheilung über sich ergehen lassen muß; man könnte hier also eher von einem Privilegium Odiosum reden. Nicht berechtigt ist auch die Klage, daß gerade die Jugend diesen Mangel an Gerechtigkeit zeige. So, wenn man es mit lauter älteren Herren zu thun hätte, so wäre gewiß leichter Einfluß zu gewinnen. Was das amerikanische Duell betrifft, so hätten wir es, wenn es wirklich vorkommt, mit der traurigen Verirrung des menschlichen Verstandes und Gefühls zu thun und müßten das schärfste Verdammungsurtheil über diese Menschen aussprechen. Wir ist aber noch kein einziger bewiesener Fall davon vorgekommen. (Sehr richtig!) So beantrage ich, den Antrag Reichensperger an eine Kommission zu verweisen und empfehle denselben auch meinerseits dem Wohlwollen des Hauses. (Beifall rechts.)

Als Hauptredner für den Antrag Reichensperger tritt der deutsch-freimüthige Sächsischer Director auf.

Wenn der Herr Vorredner meinte, daß die disziplinarische Seite der Frage schon jetzt durch die Gesetzgebung geregelt sei, so mag das richtig sein; aber wir meinen, daß der von der Gesetzgebung bestimmten Blick nicht genügend nachgekommen werde. Daß die Zahl der Duelle nicht so groß ist, als die Zahl der andern Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch, ist leicht erklärlich. Denn die Duelle beschränken sich auf die oberen Beamtenthümer, und wie wenig das namentlich in Deutschland der Fall ist, zeigt jede Steuerstatistik. Wenn die Gesetzgebung so anormal geartet ist, daß unter gewissen Verhältnissen es Jemand zur Pflicht gemacht wird, gegen das Gesetz zu verstoßen, dann folgt von selbst, daß die Strafe dafür eine sehr gelinde sein muß, eine einfache formelle Strafe, während in allen anderen Fällen die Strafe einen durchaus materiellen Charakter trägt. Gewisse Kategorien von Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch kommen vorzugsweise in bestimmten Kreisen vor, bei den Studirenden und bei dem Militär; gewisse Vergehen, die gegen die Bestimmung der Konfessionsordnung verstoßen, Verbrechen, Brandstiftungen zu hintertreiben, bei Kaufleuten, obwohl meine Kollegen von der Landwirthschaft, wenn es ihnen schlecht geht, auch im sogenannten Kaltabbrennen sich üben; Vergehen gegen das Leben, die Sicherheit, Körperverletzungen kommen hauptsächlich bei den Leuten vor, die sich gewerbsmäßig mit der Tödtung von Thieren beschäftigen, Holzdiebstahl beim armen Volke in der Nähe von Wäldern. Wie nun die Officiere und Studentenkreise über das Duellwesen, so denken auch die ärmeren Kreise über die Holzdiebstahl. Den Leuten ist es absolut nicht klar zu machen, daß der Baum, den Gott hat wachsen lassen, ihnen nicht auch gehöre. (Weiterkeit rechts; Sehr richtig! links.) Ich glaube, die Bunte der Duelle steht im Zusammenhang mit dem Ueberhandnehmen des

Militarismus, mit dem Zustande, den Herr Graf von Nolte hier geschildert hat, von dem in Waffen stehenden Europa, wo alles auf kriegerische Entscheidungen drängt. Wie weit die spezifisch-militärischen Anschauungen in unser Volkleben übergegangen sind, dafür will ich Ihnen einen Beleg mittheilen. Die betreffenden Verjonen sind mir zum Theil bekannt, und ich habe mir im Allgemeinen ein zutreffendes Urtheil bilden können. In einer Selbstverwaltungsbehörde eines Kreises der Provinz Ostpreußen entstand eine Meinungsverschiedenheit zwischen einzelnen Mitgliedern des Kreisauschusses einerseits und dem Vorsitzenden über einen Paragrafen der Kreisordnung, wonach der Kreisauschuß verpflichtet ist, die Vorlagen für den Kreisstag vorzubereiten. Die Debatte wurde bewegt und einzelne Mitglieder des Kreisauschusses sagten, die Propositio, die der Vorsitzende gemacht, sei so unverständlich, daß Niemand im Kreisstage daraus klar werden würde. Es kam zu weiteren heftigen Aeußerungen, der Landrath verließ den Saal und man glaubte die Sache damit abgethan. Aber der Landrath war auch zugleich Landwehroffizier des Beurtheilungsstandes, und als solcher stellte er jenem Mitgliede eine Forderung zu. Ein altes Mitglied des Kreisstages war so empört darüber, daß er beschloß, Memorie auf Grund des Gesetzes herbeizuführen. Nun, es ist merkwürdig, daß die Angelegenheit von der Militärgerichtsbarkeit nicht aufgenommen wurde. Ich halte es für dringend notwendig, die Bestimmung zu streichen, daß Herausforderungen der Landwehroffiziere und der mit Vorbehalt zur Disposition gestellten Offiziere der bürgerlichen Gerichtsbarkeit nicht unterliegen. Dies ist um so notwendiger, als die Doppelstellung von Militär und Beamten sehr häufig ist. Wenn sonst ein Beamter gegen das Strafgesetzbuch verstößt, so folgt doch mit Sicherheit der betreffenden Verurtheilung irgend ein Disziplinarverfahren auf dem Fuß. Ich kann dafür keinen Grund einsehen, warum bei Duellen die Behörden davon absehen. Als Mittel gegen das Duellwesen sind zu empfehlen einerseits die Selbsthilfe, indem Jeder in seinem Kreise dazu beiträgt, diesen Standesvorurtheil entgegenzuwirken, theils auch das Einwirken der Regierungsorgane. Ich hoffe, daß der Herr Minister des Innern sich dazu entschließen wird. Die Resolution halte ich für eine aktuelle Nothwendigkeit und hoffe, daß sie in der Kommission der allernächstbestehenden Prüfung unterzogen werden wird. (Beifall links.)

Der Staatsminister von Buttkamer vermag in dem Antrage Reichensperger nichts anderes zu erblicken als eine wohlgemeinte, aber voraussichtlich erfolglose Beschwärzung eines Problems zu lösen, an dessen Lösung sich schon Jahrhunderte versucht haben. Sodann greift derselbe die von dem Abg. Director gegebene Schilderung der von Seiten des Landrathes erfolgten Herausforderung zum Duell als unrichtig an. Der Landrath sei selbst dazu provoziert worden, übrigens habe er, der Minister die Sache untersucht, sei aber nicht in der Lage über das Ergebnis seiner Erwägungen hier weitere Mittheilungen zu machen. Er schließt mit den Worten:

Abg. Köpfer (auf der Tribüne schwer verständlich) tritt für den Antrag Reichensperger ein. Man habe gegen die Forderung von Strafbestimmungen gegen das amerikanische Duell eingewendet, daß der Beweis noch nicht erbracht sei, daß amerikanische Duelle überhaupt stattfänden. Er habe nicht gehört, aus besonderer Beweis verlangt sei, als man den Kanzelparagrafen einführt.

Abg. v. Rheinbaben ist der Ansicht, daß das Duellwesen durch verschärfte Strafbestimmungen niemals beseitigt werden könne. Das Duell müsse auch bleiben; denn es sei das einzige Mittel, um seine Ehre zu schützen, ohne Ehre könne so leicht Niemand weiter leben. Allerdings ist das Duell ein schwerer Eingriff in die Rechtsordnung; allein wenn die moralische Ehre auf dem Spiele stehe, könne man nur allein Richter über die eigene Ehre sein. Es sei doch kein erfreulicher Zustand, wenn die verletzte Ehre durch

Fenilleton.

— Römischen Zeitungen wird aus Wien folgende Geschichte mitgetheilt, deren Schauplatz zum Theile Wien gewesen sein soll. In den schönen Zeiten des Stadttheaters, so berichtet jene Correspondenz, wirkte an der Bühne eine junge Schauspielerin, Laura Sch., welche Laube's Scharfbild aus untergeordneter Stellung erlöst und einer höheren Stufe der Kunst zugeführt hatte. Ihre Schönheit, der Liebreiz ihres Wesens erregten das Publikum. Eines Tages war die Schauspielerin plötzlich verschwindend; alle Nachforschungen Laube's waren vergebens, man stellte tausend Vermuthungen auf, umsonst, von der Klüchtigkeit war keine Spur zu entdecken. Erst nach Jahren hörte man wieder von der längst Vergeßenen. Sie lebte in Galtz auf einem stolzen Grafenschloße; sie hatte dem Drängen ihres ausdauernden Verehrers nachgegeben und den Künstlerkranz für eine schimmernde Grafentronne dahingelassen. Fräulein Sch. war die rechtmäßige Gattin des Grafen B.; allein die Ritterschloße hatten längst der Gleichgültigkeit Platz gemacht; die finanzielle Deroute des Cavaliers, welcher nicht einmal durch eine reiche Heirat aufzuhelfen war, ließ ihm in der eintst so heiß geliebten Gattin den Grund seines Ruins sehen, und es kamen für Grafin Laura bittere Stunden. Sie hatte den Gemahl schon bestimmt, in ihre Klüchtigkeit zu den Brettern einzumitteln, als plötzlich auftauchende anonyme Briefe, denen authentische Documente beilagen, das Herz des Grafen in stolze Hoffnungen wiegen. Aus diesen Papieren erhellte mit unumwähliger Gewißheit, daß Laura die natürliche Tochter eines regierenden Königs sei. Der Graf reiste mit Frau und Kind in die Residenz des Königs, der die schöne Tochter gerührt an sein Herz zog und ihr eine fürstliche Rente aussetzte. Allein der Graf, der dieses Geld durch unglückliche Speculationen verlor, wurde in seinen Forderungen immer unmaßiger, so daß der königliche Vater seiner Tochter schließlich die Wahl zwischen Trennung von ihrem unwürdigen Manne oder dem Verluste der väterlichen Rente ließ. Grafin Laura wählte das Letztere; sie verließ mit ihrem Manne und ihren heiliggeliebten Kindern ihren Aufenthaltsort und begann von ihrem Gatten mißhandelt, ein aben-

teuerliches Leben. Die Geldsendungen ihres königlichen Vaters, die der Unglücklichen durch Vermittlung der Jesuiten-Congregationen aufkamen, waren in kurzer Zeit verendet und Laura mußte immer und immer wieder an das Herz des königlichen Vaters appelliren, bis dieser stark und daher seine väterlichen Subsidien mehr zu erwarten waren. Nun verließ Graf B. seine Gattin, für welche in einem Wiener Vorstadt-gasthause Tage des Hungers, des Elends und der Schmach folgten. Durch anonyme Freunde erhielt nun Grafin B. plötzlich die Anzeige, ihr Vater habe bei der Jesuiten-Congregation testamentarisch ein bedeutendes Vermögen für sie hinterlegt, das sie aber erst nach durchgeführter Scheidung von ihrem Manne erhalten solle. Die letztere von dem nichts ahnenden Gatten zu erlangen, war nicht schwer, allein nur weigern sich die Jesuiten, das Capital herauszugeben. Vergebens sind alle Bemühungen der Grafin; sogar die Intervention des kaiserlichen Bismarck (?) fruchtet nichts; inzwischen lebt Laura Sch. in Würzburg in arduer Zukunftsangst; ein angelegener Advocat hat sich der Grafin warm angenommen und bald wird ein neuer Sensationsprozess die überreichlichen Gerichte beschäftigen.

Welchen Proviant braucht ein transatlantischer Dampfer auf seiner Reise? Wir geben den nachstehenden Auszug aus einer Proviantliste eines Transatlantischen Dampfers für eine Reise. 7900 Pfd. frisches Fleisch (Ochsen, Kalb, Schweine- und Hammelfleisch), 11800 Pfd. gefalzene Ochsenfleisch, 5600 Pfd. gefalzene Schweinefleisch, 150 Stüd gefalzene Ochsenzungen, 380 Pfd. Rauhfleisch, 300 Pfd. Cornelbeef, 75 Pfd. frische Würst, 100 Pfd. Mettwurst, 450 Pfd. geräucherter Speck, 65 Pfd. Schinken, 1 Hirsch, 1 Reh, diverse Kalbsköpfe, Kalbsledern, Kalbsmilch, 6 Tonnen Fett, 12 Büchsen Deringe, 530 Büchsen Hummer, Laach, Sardinen, Anchovis etc., 70 Stüd frische Dümmer, 730 Pfd. frische Fische in Eis verpackt, 120 Enten, 150 Hühner, 100 Tauben, 36 Gänse, 10 Butter, Alles in Eis verpackt. Dazu 540 Büchsen präpar. Gemüse, Champignons, Trüffel etc., 630 Büchsen präpar. Früchte, 5600 Eier, 2248 Pfd. Sauerholz, 1000 Pfd. Erbsen, 1800 Pfd. weiße Bohnen, 300 Pfd. Hasergrübe, 1400 Pfd. Reis, 120 Tonnen Mehl à 200 Pfd., 2500 Pfd. Zwieback, 12 Pfd. Mehlis 450 Pfd. Raffinade 300

Pfd. Kaffee 1, 800 Pfd. Kaffee 2, 20 Pfd. Thee 1, 68 Pfd. Thee 2, 75 Pfd. Chocolate, 700 Büchsen condensirte Milch, 150 Kannen und Flaschen Milch für die Cohite, 22,500 Pfd. Kartoffeln, 400 Pfd. Butter I, 2100 Pfd. Butter II, 1300 Pfd. getrocknetes Obst, 570 Pfd. Käse verschiedener Art, frisches Gemüse und Früchte, 480 Liter Eis, 500 Pfd. Desinfectionspulver etc. 610 Flaschen Champagner, 230 halbe Flaschen Champagner, 160 Flaschen Dessertwein, 950 Flaschen Rothwein, 1960 Flaschen Rheinwein, 250 Flaschen Cognac, 2000 Flaschen Rum und Rognon, 7600 Flaschen Lagerbier, 1500 Flaschen Aulbacher, 1000 Liter Bitterlich Bier in Fässern, 2000 Flaschen Brunnen-Selterswasser, 300 Flaschen Limberrast, 4 Pfl. Limonade, 250 Flaschen Bortor, etc. Alles für eine Reise von längstens 12-13 Tagen.

— Ein Wunderkind. A.: Du, jetzt haben sie in Berlin ein neues Wunderkind entdeckt! — B.: So, was ist's denn? — A.: Ja, denke Dir, ein vierzehnjähriges Mädchen, das noch nicht — Klavier spielen kann!

— Aus einem Berliner Gerichtsfaal. Assessor A. zu der einen nicht ganz malkelosen Angeklagten: Fräulein S., ich bezeuge es nicht, daß Sie der Frau Berger wegen einer harmlosen Aeußerung eine so schwere Beleidigung zufügen konnten. Es ist wirklich unerhört! — Angeklagte: Aber Herr Assessor, seien Sie doch nicht so böse, auf dem letzten Maskenball bei Kroll sind Sie doch viel gemüthlicher gewesen!

— Carmen Sylva, die gekrönte Dichterin, wird vom Jahre 1887 ab in der ersten kaiserlichen Lehrerschule der Stadt Bulareff wöchentlich Vorträge über die moderne Literatur halten. Die Königin, welche die Klaffier aller Länder gründlich kennt, war mit den Erfolgen der Literaturkunde in dem betreffenden Institute nie zufrieden, sie ließ häufig die aufgeweckteren Schülerinnen zu sich kommen und gab ihnen Privatunterricht, allein hierdurch entstanden Eifersuchtszenen unter den Mädchen, so daß die Königin endlich nach einer Rücksprache mit ihrem Gemahl, das gesammte literarische Lehramt übernahm. Sie hat selbst in einer Lehrer-Conferenz sich die Stunden, welche sie zu geben beabsichtigt, aufgestellt und erklärt, sie werde, was die Classification betrifft, streng, aber gerecht vorgehen.

am 30. September dem Goldarbeiter Chr. Bauer eine silberne Tischenuhr und nahm Tags darauf in Breiten dem 9 Jahre alten Bernhard Sido, Sohn des f. Wirths zum Deutschen Haus 83 M. 30 Pf., welche der Knabe in Gegenwart B's von seiner Mutter zur Uebermittelung an den Brauer übergeben waren. Benzinger, der sich heute oft widerspricht, will von dem ersten Vorfall gar nichts wissen, bei dem zweiten aber seine Gewalt gebraucht haben. Die Zeugenausagen lauten sehr belastend für Benzinger, der des Diebstahls in beiden Fällen für schuldig erkannt und zu einer Gesamtstrafe von 3 J. 2 M. verurtheilt wird, unter Einrechnung der in Mannheim am 2. zuerkannten Strafe, ferner zu 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Karlsruhe, 15. Dez. Heute Vormittag 9 Uhr begann vor hiesigem Schwurgericht die Verhandlung gegen den früheren Eisenbahnkassier Jakob Beninger und dessen Geliebte Elise Lang wegen Unterschlagung bzw. Heberei. Beninger ist beschuldigt und geständig 202,000 M. zum Nachtheil der Großh. Bad. Eisenbahnkasse unterschlagen zu haben. Näherer Bericht folgt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 14. Dezember. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Christ. 4. Fall. Der 29 Jahre alte Schuhmacher und Schuhwaarenhändler Peter Spilger und dessen Ehefrau Wilhelmine geb. Jünger wegen Bankerotts resp. Beihilfe hiesig. Am 17. Mai ds. Jrs. wurde über das Vermögen des Spilger, welcher neben seinem Schuhmachergeschäft noch einen Schuhwaarenhandel betrieb, der Conkurs eröffnet, nachdem seine Schulden sich zu einer ganz beträchtlichen Höhe gesteigert hatten, denen gegenüber nur ein geringer Actiobestand vorhanden war. Bei der Inventarisirung, welche durch den Concursverwalter vorgenommen wurde, fand sich nur noch ein geringer Schuhwaarenbestand, so daß der Verdacht nahe lag, daß Spilger Waaren an die Seite geschafft habe. In der That wurde festgestellt, daß der Angeklagte am 18. Mai, also einen Tag nach der Concurseröffnung, Schuhwaaren im Werthe von 110 Mark unter dem Bette versteckt hatte und durch seine Frau in die Wohnung zu Heidelberg verpacken ließ. Es wurde ferner constatirt, daß Spilger kurz vor der Concurseröffnung eine Forderung seines Schwagers Simon Holz mit 300 M., sowie die Forderungen mehrerer anderer Personen durch Ueberlassung von Schuhwaaren und anderer Vermögensgegenstände befriedigte und so die anderen Gläubiger benachtheiligte. Die Anklage geht weiter dahin, daß er die Geschäftsbücher, die er gleichlich zu führen hatte, nicht, und die vorhandenen Bücher in solch ungeordneter Weise führte, daß ein klarer Ueberblick über den Vermögensstand des Angeklagten nicht gewonnen werden konnte. Gegen die Ehefrau des Spilger geht die Anklage dahin, daß sie dem betrügerischen Bankerott Beihilfe insofern geleistet, als sie Waaren, die zur Concursmasse gehörten, auf dem Leihhause in Heidelberg versteckte. Die Geschworenen bejahen die Schuldfrage bezüglich des Spilger, verneinen sie jedoch hinsichtlich der Ehefrau desselben, worauf der Gerichtshof gegen letztere auf eine Gefängnisstrafe von 10 Monaten, gegen die Ehefrau desselben auf Freisprechung erkennt.

5. Fall. Der 18 Jahre alte Dienstknecht Georg Johann Doland von Dallau wegen Meineids. In der Nacht vom 15. auf 16. August wurde einem Dallauer Einwohner ein Fenster eingeworfen. Der Beschädigte lenkte sich auf einen gewissen Eugen Gund, bei dessen Eltern der Angeklagte in Diensten stand, und wurde gegen denselben Klage wegen Sachbeschädigung erhoben. Die Familie Gund ließ es nun an Ueberredungskünsten bei dem Angeklagten nicht fehlen, damit er vor dem Schöffengericht in Mosbach die Anklage mache, es habe in traglicher Nacht in der Nähe der Wohnung des betr. Einwohners von Dallau eine Schlägerei stattgefunden, bei welcher er selbst theilhaftig gewesen und das Fenster wahrscheinlich eingeworfen worden sei. Es wurde jedoch festgestellt, daß in jener Nacht eine Schlägerei überhaupt nicht stattgefunden und daß Doland schon eine Stunde zuvor, als das Fenster eingeworfen wurde, sich nach Hause begeben habe. Die Geschworenen verneinten die Frage nach wissenschaftlichem und bejahen die Frage nach fahrlässigem Meineid. Gegen den Angeklagten wird eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten, abzüglich eines Monats erlittener Untersuchungshaft ausgesprochen.

6. Fall. Der 36 Jahre alte Schreiner Johann Adam Fath von Urjenbach, welcher schon früher als Rathschreiber wegen Fälschung der Stempelregister bestraft und deshalb seiner Stellung entbunden worden war, nimmt heute wieder wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde die Anklage auf sich. Derselbe fuhr am 11. August d. J. mit einem Retourbillet Weinheim-Mannheim, das am 9. desselben Monats in Weinheim gelöst, dessen Gültigkeit also am 10. abgelaufen war, von Mannheim nach Weinheim. Bei der Copirung der Billette bemerkte der diensthabende Schaffner Schäfer, daß das Datum des Billets gefälscht war, indem über der Zahl 10 ein 11 angebracht war. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Herrn Director Vogel, ist die Fälschung eine äußerst dumpe und schon für das bloße Auge leicht erkennbare. An die Geschworenen werden 2 Fragen gerichtet, die eine Frage, ob Fälschung der öffentlichen Urkunde und damit concurrender Betrug vorliegt, die andere Frage nach milderen Umständen; beide Fragen werden bejaht. Fath erhält 5 Monate Gefängnis; auch werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Als Verteidiger fungirte Herr Rechtsanwalt R d n i g.

Neueste Nachrichten.

Karlsruhe, 14. Dez. 7 Uhr 5 Min. Abds. Ein bestimmt auftretendes Gerücht weiß von einer heute Nacht erfolgten Verhaftung eines französischen Offiziers zu sprechen. Es sollen Karten (?) bei demselben gefunden worden sein.

Offenburg, 14. Dezbr., Abends. (Privattelegramm des „General-Anzeiger“.) Der „Volksfreund“ hatte in einer Nummer vom Anfang November einer in der „Frankfurter Zeitung“ enthaltene Correspondenz aus Mannheim zum Abdruck gebracht und war daraufhin

Anklage gegen ihn wegen Beleidigung des Herrn Stadtdirectors Siegel in Mannheim erhoben worden. Nach 2 1/2 stündiger Schwurgerichtsverhandlung und glänzender Vertbeidigung des Herrn Anwalt Muser wurde heute Refaktor Adolf Geß von der Anklage der Beleidigung des Herrn Stadtdirector Siegel mit Bezug auf dessen Beruf freigesprochen.

Freiburg i. B., 14. Dez. Sicherem Vernehmen nach geht man in hiesigen ultramontanen Kreisen mit dem Plane um, ein neues katholisches Blatt erscheinen zu lassen. Dasselbe wird den Standpunkt der „Gemäßigten“ vertreten, dem auch die beiden hiesigen ultramontanen Abgeordneten Kern und Fehrenbach angehören.

Leipzig, 14. Dez. Das Reichsgericht verwarf die in Sachen der 12jährigen Mörderin Schneider eingelegte Revision gegen das am 1. Okt. in Berlin gefällte Urtheil, welches angenommen hatte, die Schneider habe mit Ueberlegung ein 3jähriges Kind zum Fenster hinausgeworfen, um dessen Ohrringe zu stehlen.

Berlin, 14. Dez. Der Kaiser wohnte gestern der Vorstellung im Opernhause bei. Heute nahm er die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Richthofen, des Marinechefs von Caprivi, Albedyll's und zahlreiche militärische Redungen entgegen und machte Nachmittags eine Spazierfahrt.

Parlamentarnachrichten.

Berlin, 14. Dezember. Von den nach der „Freisig.“ angeblich im Zuge befindlichen Verhandlungen zwischen den Regierungen über eine neue Branntweinsteuer ist in zuständigen Kreisen nichts bekannt. Auch ist die Meldung der „Freisig.“, der bayerische Spezialkommissär für Branntweinsteuer sei hier eingetroffen, unrichtig. Der damit offenbar gemeinte Oberzolllrath Geiger ist in München, dagegen ist der neue bayerische Bundesrathsvollmächtigte Landmann eingetroffen.

Der Abgeordnete Grillenberger ist nach Berlin zurückgekehrt und tritt nunmehr in die Militärcommission wieder ein, in welcher während der Dauer seiner Behinderung der Abgeordnete Weisser gesessen.

Die Budgetcommission des Reichstages bewilligte gestern 10 Millionen Mark für das nächste Etatsjahr zum Bau des Nordostsee-Kanals. Für die physikalisch-technische Reichsanstalt wurde nur ein Pauschalquantum von 60,000 M. und für außerordentliche Ausgaben 100,000 M. bewilligt.

Die Militärcommission begann die informativische Spezialdiskussion über die einzelnen Truppenformationen; dabei wurde mitgetheilt, daß beabsichtigt wird, das gesammte Trainwesen im Kriege militärisch zu organisiren; dazu fehlen 11,000 Mann ausgebildeter Trainvolkaten. Um diese zu gewinnen, sollen die 12 neuen Traincompagnien gebildet werden.

Die Deputation und die Throncandidaten.

Berlin, 14. Dezbr. Die bulgarische Abordnung wird bereits morgen Mittag oder Nachmittags hierbeiloh eintreffen. Die drei Herren werden hierbeiloh vom Staats-Secretär, Grafen Herbert v. Bismarck durchaus als Privatleute, nicht als Abordnung empfangen werden. Es soll sogar, wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen annimmt, nicht einmal ein gemeinschaftlicher Empfang stattfinden, vielmehr jeder Einzelne seinen Besuch machen.

Der französische Botschafter erklärte, die Deputation werde unoffiziell empfangen werden. Es verlautet nunmehr auf's Bestimmteste, der Mingrelier habe die Kandidatur für den bulgarischen Thron entschieden abgelehnt.

Das Bureau Reuter verzeichnet das Gerücht, daß in mehreren Städten Bulgariens Versammlungen organisiert werden zu dem Zweck, den Fürsten Alexander nach Bulgarien zurückzurufen. Das Projekt sei indes bis zur Rückkehr der bulgarischen Deputation aus den europäischen Hauptstädten und dem Bekanntwerden des Ergebnisses ihrer Mission verschoben worden.

Der neueste bulgarische Thronandidat Prinz Ferdinand von Koburg hatte heute mit dem Grafen Kalnoky eine längere Besprechung.

Paris, 14. Dez. Das amtliche Blatt meldet: Flourens ist zum Minister der Auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Diese Ernennung eines Mannes, der weder Parlamentsmitglied noch Diplomat von Fach ist, hat allgemein überrascht und wird ungünstig aufgenommen. Die Ernennung ist das Ergebnis einer Abstimmung im gestrigen Ministerrathe, wo sich sechs gegen vier Minister für die Ernennung Flourens erklärten. Wie jedoch versichert wird, hat Flourens, als er Director im Kultusministerium war, sich als ein Mann von großen Gaben gezeigt.

Paris, 15. Dez. Die Kammern werden sich morgen auf den 12. Januar vertagen.

Bern, 14. Dez. Als Vicepräsident des Bundesraths wird vermuthlich Hertenstein portirt. Bei dem Bundesgericht kommen Stamm, Korel, Hafner in Frage.

Basel, 14. Dez. Im Preßprozeß von Bundesrath Welti gegen die „Allgemeine Kreditbank“ wurde das

Urtheil verschoben. Der Staatsanwalt beantragte, den Director der Bank mit einer Buße von 300 Frsch., ein 60 Tagen Gefängnis zu bestrafen und in die Kosten zu verfallen. Dr. Feigenwinter plädirte für Freisprechung.

London, 14. Dez. Der englische Regierung hat beschlossen, die ägyptische stehende Armee auf 10,000 und die Occupations-Armee auf 5000 Mann zu reduciren, wodurch die Ausgaben der ägyptischen Regierung für militärische Zwecke bedeutend vermindert würden.

Madrid, 14. Dez. Ucarate, ein äußerst tüchtiger Redner der Republikaner, tabelt in der heutigen Cortes-Sitzung aufs Schärfste den jetzigen Rechtszustand und verspricht bedingte Unterstützung seiner Partei, falls die Regierung die versprochenen Reformen zur Ausführung bringt. Castelar preist unter lebhaftem Beifall den großen Fortschritt der freirechtlichen Entwicklung Spaniens und verspricht, um diese nicht in Frage zu stellen, seine bedingungslose Unterstützung.

Petersburg, 14. Dez. Wie in Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, versichert wird, ist der Empfang des Generals Kaulbars beim Kaiser ein überaus gnädiger gewesen. Der Kaiser habe General Kaulbars gefaßt und ihm seinen Dank ausgesprochen, daß er keine Widerwärtigkeiten gesucht habe, um die ihm gewordenen Befehle, nach denen er buchstäblich gehandelt habe, auszuführen. Auf besonderen Befehl des Kaisers wurde General Kaulbars zu einem Festmahl geladen, welches der Kaiser dem Officiercorps eines Garderegiments gab. Man glaubt allgemein, daß der General einen hohen Orden erhalten wird.

Handel und Verkehr.

Table with 4 columns: Rhein, Datum, Stand, Wasserstands-Nachrichten. Lists water levels for various locations like Konstanz, Hünlingen, Kehl, Lasterburg, etc.

Wannheimer Festiviehmarkt vom 13. Dez. 1886. Es waren beigebracht: 67 Ochsen, 397 Schmalvieh und Färrer, 144 Kälber, 466 Schweine, 6 Milchkuhe und 0 Schafe. Die Preise stellten sich für 100 Ks. Schachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 140, 2. Qual. 120 Mk., Schmalvieh und Färrer 1. Qual. 120 M., 2. Qual. 100 Mk., Kälber 1. Qual. 130 M., 2. Qual. 120 Mk., Schweine 1. Qual. 112 M., 2. Qual. 110 M., Milchkuhe per Stück 350-400 Mk., Schafe per Stück 80-90 Mk., Zusammen 1080 Stück im Gesammterlös von 104,225 Mk.

Mannheim, 14. Dez. Eisenbörse. Die Umsätze der heutigen Börse nahmen größere Dimensionen an. Die günstige Stimmung der gestrigen Börse hatte sich jedoch nicht auf den heutigen Verkehr übertragen. Anilin-Aktien lagen schwach und konnten zu reduciertem Course nur wenige Stücke placirt werden. Westregler waren angeboten ohne entsprechende Nachfrage. Eisenbaum weiter nachgehandelt, sind jedoch zum Umjagerte noch gefragt. Die Haufe in Schwelinger Brauerei hat heute keine weitere Fortschritte gemacht. Dem Gesuch zu letztem Course stand Angebot 1% höher gegenüber Sinner'sche Brauerei-Aktien, die heute erstmals zur Notiz gelangten wurden & 142 1/2 umgelegt. Durch eine Bestensordre wurden Verein Chem. Fabrik-Aktien ca. 8% hinaufgesetzt. Der erhöhte Course gab jedoch Veranlassung zu größerem Angebote. Wir notiren: Verein Chem. Fabrik 78 1/2, Anilin 208 bez. & Brief, Westregler 163 Brief, Eisenbaum-Aktien 168 1/2, bez. & Geld, Schwelinger Brauerei 860 Geld 870 Brief.

Reinfrachten. Duisburg, 12. Dez. Trotz steigenden Wassers, das den Schiffen gestattet, volle Eide anzuladen, halten sich die Frachten noch ziemlich hoch; so wurde beispielsweise heute noch 4-4 1/2, M. für eiserne Schleppfähre nach Mannheim bezahlt. Da augenblicklich in Rotterdam wenig Bedarf für Schiffsraum nach dem Rheine vorhanden ist, so kann es nicht ausbleiben, daß für die nächste Zeit die Frachten heruntergehen. Nach Holland und Belgien sind die Frachten um 10-15c die Tonne (zu 1700 kg.) bereits gefallen.

Verloosungen.

Stadt Reuel 250 Fr. Loose vom Jahre 1871. Ziehung am 15. November 1886. Auszahlung am 1. Februar 1887. Hauptpreiße: Nr. 76359 & 30 000 Fr. Nr. 1318 1559 76356 & 1000 Fr. Nr. 11525 17941 27677 52166 86440 87731 & 500 Fr. Nr. 5136 7853 9956 12840 14275 23607 43006 45973 55704 81325 & 400 Fr. Nr. 59 3241 14743 20187 22550 22960 24522 26295 27483 33481 34663 38855 40550 43762 51681 63562 65748 74032 74782 79383 & 300 Fr.

Berliner Getreide-Hümmel von F. v. Sitta in Berlin. 12148 Borräthig bei Johannes Meier, C 1, 14.

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann in Vit. E 46 (am Rohrenkopf, untere Ede). 12938

Chefredacteur: Dr. Jar. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den redactionellen Theil: L. Frey. Für den Reklamens- und Anzeigen-Teil: F. A. Werte. Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 14. Dezember 1886. Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, Anleihen-Loose, and Industri-Aktien.

Präm.-Erklärung 29. Dec. Ultimo 30. Dec.

Carl Wagner, F 5, 4.



In Weihnachts-Geschenken
 empfehle ich mein großes reichhaltiges Lager in:
Lüster, Suspension, Ampeln, Wandarme, Hängelampen
 für Gas, Petroleum und Kerzen, in einfachster und elegantester Ausführung für Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer, Vorhalle etc. 12976
Petroleum-Tischlampen von 8 bis 30 und 50 Mark.
Badewannen in allen Größen für Sitz- und Douchebäder.
Neueste Badeeinrichtung mit Heißwasser für Gas, Kohlen und Holz. Für 1 Bad 25 Pfg. in 25 Min., 28 Grad Wärme. Deutsches Reichspatent.
Zimmer-Douche-Apparate in verschiedenen Vorrichtungen vorzüglich zu billigen Preisen.
Ofenschirme und Ofenvorlässe in allen Größen.

Carl Wagner, F 5, 4.
 Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen.

Mein Verzeichniß bedeutend im Preise herabgesetzter werthvoller Werke, aus allen Fächern der Literatur ist suchen ausgegeben und steht gratis und franko zu Diensten.
 Nur neue tadellose Exemplare!
A. Benders 12975
 Antiquariat und Buchhandlung, N 4, 12.

Weihnachtsgeschenke!

Sehr bedeutende Preis-Ermäßigung während der Weihnachts-Saison, in allen Qualitäten zu 10, 20, 30, 40, 70, 90, 1,20, 1,50 bis 7 Mark.
Portemonnaie in allen Formaten und Qualitäten von 40 Pfg. an bis 15 Mk. per Stück.
Phot.-Album auffallend billig, à 90 Pfg., 1,30, 1,50, 1,80, 2,30, 2,60, 3,—, 3,50, 3,80, 4,50. 12968
Schulranzen zu 35, 50, 70, 1,—, 1,30, 1,50, 1,80, 2,—, 2,50, 3 bis 4 Mark.
Hosenträger schönste Auswahl à 40, 50, 60, 70, 80, 1,—, 1,30, 1,40, 1,50 bis 9 Mark.
Spazierstöcke in Weichsel, Bernstein und Moerschbaum von 20 Pfg. bis 8 Mark per Stück.
Cigarrenspitzen vernickelt zu 10, 30, 50, 70, 1,—, 1,30, in echt Nickel (Garantie) von 1,50 bis 6,50.
Uhrketten zu allen Preisen von 20 Pfg. bis 5 Mark.
Cravattennadeln aller Art à 15, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 1,—, 1,30, 1,50 bis 8 Mark.
Taschenmesser mit und ohne Mechanik zu allen möglichen Preisen bis 4 1/2 Mark.
Manschettknöpfe in allen erdenklichen Mustern von 5 Pfg. an bis zu 15 Mk.
Broschen Armbänder, Colliers, Ohringe, Medaillon, Ringe, Muffhalter, Käme aller Art, Federkasten, Mundharmonika, Zahn-, Kleider- und Kopfbürsten, Dosen, Phot.-Rahmen, Cigarrenetuis, Schatullen, Nippgegenstände, Fächer, Schnitzereien etc. etc.
 alles vom billigsten bis zum feinsten, à 1,40, 1,80, 2,30, 2,50, 2,80, eine äusserst vortheilhafte Sorte Zanella, tiefschwarz und garantiert echtfarbig, je nach Ausstattung zu 2,80, 3,—, 3,50, 3,70, 4,—, 4,30 bis 7 Mark, feine Gloria-Seide und Halbside zu 2,—, 2,50, 3,80, 4,30, 5,50, 6,50 bis 20 M.
 Die noch vorhandenen Reste in Kinderspielachen werden wegen Aufgabe dieses Artikels

Schirme mit Verlust abgegeben.
0 1, 4 K. Pfund. 0 1, 4
 (Breitentr.) (Breitentr.)

Geschwister Suzen,
P 1, 11 an den Planken, P 1, 11
 empfehlen zu Festgeschenken geeignet:
Echte Wiener Glace-Handschuhe
 in großer Auswahl und allen Farben.
Chenille-Tücher u. feine Woll-Tücher,
 alle Sorten Schürzen, Kinderhüte
 in Atlas und Cashemir,
spanische Charpes, Barbés und Fichus,
 schwarz und crem.
Winter-Handschuhe, Corsetten, Herren-
tragen und Cravatten.
 für Weihnachtsarbeiten empfehlen unter bedeutendem Lager
echte Leinen-Spitzen
 in weiß und farbig, feiner
Plüsch, Atlas und Sammt
 in jeder Farbe 12995

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung zur gef. Kenntnissnahme, daß ich mein seit längerem Jahren in Ludwigshafen a. Rh. betriebenes

Schuhwaaren-Geschäft

unterm heutigen Tage nach hier N 3, 17 verlegt habe. Spezialität im Anfertigen von Jagdschuhen, Stiefeln, sowie Schuhe und Stiefel für Füße mit Hühneraugen, Kröpfchen selbst in den schwierigsten Fällen unter Garantie für besten Sitz.
 Unter der Zusicherung streng reeller und preiswürdiger Bedienung halte ich mein Unternehmen angelegentlich empfohlen und zeichnet

Ludwig Hübler,
N 3, 17. Schuhfabrikant. N 3, 17.
 Meine Arbeit ist vom Königlich Preussischen Kriegsministerium prämiert. Anerkennungsdiplome, ärztliche Atteste und Dankschreiben von verehr. Interessenten gerne zur Verfügung. 12984

Meine Weihnachtsausstellung

in großer Auswahl Lichter, Lichtbatter, Baumverzierungcn, Krippen mit Figuren, Weihnachtsmänner, Gold- u. Silberhaar, Perlen, Engel, Wachsfiguren und Angeln etc. und feinen Toilette-Artikeln ist erhöht. 12445
 Die Preise sind billigst gestellt.
 Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
J. Brunn, Hoflieferant, O 1, 10.
 NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Zu bevorstehenden Festtagen empfehle ich folgende Gegenstände als besonders passende und praktische Geschenke zu staunend billigen Preisen.
Wollwaaren und Weisswaaren,

Gekriete Knaben-Becken von 2,50 Mk. an.	Soden, gestrichelt von 60 Pf. an.
Herren-Becken 3,—	Handschuhe 40
Unterhosen u. Fäden für Kinder —70	Tücher schwarz und farbig 80
Unterhosen u. Fäden für Herren 1,—	Müße und Boa 80
Unterhosen u. Fäden für Damen 1,—	Gekr. Kinder-Kapuzen u. Fäcken 40 — 2,50 Mk.
Kinderstrümpfe 30 Pf. an.	Reichchen 1,80 — 4,—
Damenstrümpfe 60	Damentragen 15 an.
	Krause 10 per Wtr. an.
	Kindertragen 10 an.
	Kinderfaschentücher 10

Corsetten von 90 Pf. per Stück an.
Seidene Foulards von 1 Mk. an.
Farbige Hemden für Kinder, Herren und Damen von 1 an, 1,50 an, 1,50 an.
Herrentragen von 25 Pfg. an.
Hosenträger von 50 Pfg. an.
Damatücher von 40 Pf. an.
Salbinden von 10 Pfg. an.
Damen-Schürzen von 80 Pfg. an.

Schuhwaaren.

Alle in dieser Fach einschlagende Artikel, wie:
Filzschuhe & Stiefel f. Kinder, Damen u. Herrn,
Leder-, Schnür-, Zug- und Knopfstiefel
 mit und ohne Wollfutter, verkaufe ich bis Neujahr zu bedeutend reduzierten Preisen.
 Die geehrten Vereine und Wohlthätigkeitsanstalten erhalten für sämtliche Artikel einen entsprechenden Rabatt. Jedem meiner werthen Abnehmer gestatte ich nach vorheriger Vereinbarung

Umtausch

bis zum 5. Januar 1887. 12883
Heinrich Fleggenheimer Wwe.
 G 2, 3 am Marktplat, neben Café Beauval, am Marktplat. G 2, 3.

Rothwein.
 Durch direkten Einkauf bei den Produzenten, kann einen ganz vorzüglichen 1881er Burgunder à 70 Pfg. pr. Fl., 1878er Burgunder à 85 Pfg. pr. Fl., Oberringelheimer à 100 Pf. per Flasche, unter Garantie für reinen Naturwein, liefern. In Gebirgen entsprechend billiger. 9196
G. Krausmann, U 2, 1.

Heinrich Schwarzwalder
Kirchen- u. Zwerghenwasser
 prämiert auf der Antwerpen Ausstellungen empfohlen 8847
H. Beckermann, R 6, 16.
Salon & Landfeuerwerk
 sowie Feuerwerkskörper und bengalische Baumlichter billigst bei
Th. Bösch, G 3, 8
Wiederverkäufer
 erhalten Fabrikpreise.
 Bestellungen erbitte baldigt, damit rechtzeitig geliefert werden. 12761

Empfehle in bekannter Güte
Honiglebkuchen
 in allen beliebigen Größen, Prima Qualität 70 Pf. per Pfund, II. 60
Feinste glasierte Gewürz-Mandel-Lebkuchen das Pfund 80 Pf.
 Außerdem empfehle vorzügliche
Baseler Lebkuchen, Nürnberg. Lebkuchen etc.
 Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. 11685
C. Tutein, II 1, 2,
 Bäckerei und Conditorei.

Täglich frische
Prima Honiglebkuchen, Mandel- und Nürnberger-Lebkuchen,
 sowie veredeltes
Weihnachts-Confect.
C. Kaufmann, II 4, 2.

Orangen
 neue süße Frucht,
Punschessenzen
 feinste ausgewählte Marken empfiehlt

Joh. Schreiber,
 Neckarstraße 12977
Filiale
 Schwelinger-Vorstadt 18a.

Feste Preise.

Grosser reeller Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Um meine sämtlichen, nur soliden Waarenbestände raschestens abzusetzen, werden dieselben von heute an

25% unter dem Werthe

aber nur gegen baare Casse vollständig ausverkauft.

J. W. Levi, F 1, 9, Mannheim.

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft.

11273

Feste Preise.

Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen verehrlichen Kunden Gelegenheit zu äusserst billigen Einkäufen zu geben, bewillige ich von heute an bis Ende dieses Monats auf sämtliche farbige

Damenkleiderstoffe, gemusterte Samme, Peluches

statt 5%

15% Sconto

bei Baarzählung.

A. Ciolina.

12884

Max Wallach

D 3, 6.

empfehl sein reichhaltiges Lager in:

Vielefelder und Hausmacher Tischzeuge, Handtüchern etc., Hausmacher und Vielefelder Leinen in allen Breiten, Plüsch, wollene und abgenähte Bettdecken; Taschentücher in Leinen und Battist.

Großes Lager in Federn, Flaumen, Rohhaar und fertigen Betten. Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- u. Damenwäsche nach Maß.

12973

Zöpfe

werden von ausgekämmten Haaren von 80 Pf. an schön u. solid angefertigt bei 10265
A. Steinbrunn, Friseur, G 2, 16.

- 772 -

haben wollen, und wenn Sie verlangen, was über meine Kräfte geht, werde ich die Beträge stets zu erschwingen suchen."

Wieder schüttelte er mit jenem eisigen Lächeln, das seinen harten Zügen einen wahrhaft teuflischen Ausdruck gab, den Kopf.

"Kommen wir zur Sache", sagte er rauh. "Alles das kann mir nichts nützen. Sie werden sich uns anschließen, werden Ihre Kunst mit unseren Leistungen vereinen, sich in Allem, was das Geschäft betrifft, meinen Anordnungen unterwerfen. Sie werden, mit einem Worte, Ihr Talent zu meiner Verfügung stellen und mit dem zufrieden sein, was ich Ihnen auszusetzen für gut finde."

"Das werde ich nie und nimmer!" unterbrach ich ihn in entschiedenem Tone.

Da zog er mit vollkommenem Gleichmuth ein Zeitungspapier, das sorgfältig in ein anderes Blatt eingeschlagen war, aus der Tasche. "Dieses Blatt", sagte er, "enthält die amtliche Bekanntmachung von Dem, was damals im Karlsbader Gasthose geschah. Demjenigen, der näheren Aufschluss über die Sache geben kann, wird eine Belohnung von zweihundert Gulden zugesichert. Bis jetzt hat sich Niemand gemeldet. Das Glück ist Ihnen hold gewesen."

"Die wenigen Leute", fuhr er fort, "die Genaueres über die Sache wissen mögen, haben für gut befunden, darüber zu schweigen. Ob sie es ferner thun werden, dürfte lediglich von Ihnen abhängen. Bestimmen Sie sich. Ich gebe Ihnen einen Tag Bedenkzeit."

Was sollte ich thun, Edmund? In der Gemüthsverfassung, in welcher ich damals mich befand, erschien es mir nur zu gewiß, daß ich in die Gewalt dieses Menschen gegeben war. Ich zweifelte keinen Augenblick daran, daß es ihm etwas Leichtes sei, mich zu verderben.

Wie es ihm gelungen, sich von dem Sachverhalte zu unterrichten, wußte ich zu jener Zeit freilich nicht. Meine Wirthin in Karlsbad, die Gärtnersfrau, hatte nicht das Geringste verrathen, aber vielleicht — so dachte ich — hat er bei dem Besizer des Hotels Erkundigungen eingezoget und möglicherweise hat dieser ihm meine Persönlichkeit beschrieben; denn meinen Namen hatte ich noch nicht in das Fremdenbuch eingetragen.

So vermuthete ich damals, heute bin ich freilich anderer Ansicht, — doch ich will meiner Erzählung nicht vorgreifen.

Die vierundzwanzig Stunden, welche der Barbar mir zum Ueberlegen bewilligt hatte, verschwanden mir unter fürchterlicher Aufregung. Hundert Pläne wohl erann ich, wie ich dem Einflusse meines Peinigens entgehen könnte, aber ich verwarf sie augenblicklich wieder, — ach — ich war nur ein schwaches Weib, dazu mit der schwersten aller Erden Schulden beladen.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum „General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt und Handelszeitung.)

14

Leidenschaftliche Herzen.

Roman von Carl Zastrow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Da wurde es Licht, fürchterlich Licht in meinem Innern. Die unheimliche Ahnung, welche mich auch während der ganzen Fahrt gepeinigt, mich fast wahnsinnig gemacht hatte, schien nunmehr zur Gewissheit geworden. Ditomar, mein Verlobter, den ich mehr als mein Leben geliebt, war gefallen durch meine Hand, die der Wahnsinn geleitet hatte.

Keine Ruhe hatte ich mehr. Tag und Nacht verfolgte mich das blutige Bild des ermordeten Geliebten. Als hätte die ganze Hölle ihre Dämonen auf mich gehetzt, so floh ich von Ort zu Ort, durchstreifte Deutschland nach allen Richtungen, durchzog einen Theil von Rußland, bereifte Polen, Rumänien, Armenien und die Türkei, oft allein, nur von meiner Harpe begleitet, in deren Saiten ich den Sturm meines Innern austoben ließ, öfter auch unter der Protection gebildeter Musik- und Sängergesellschaften, nicht selten vom Beifall überschattet wegen meiner Kunst, oft aber auch wenig oder gar nicht beachtet; denn die Ursache meines Unglücks, die Wohlgestalt meines Weibes, welche die Natur mir verliehen, suchte ich vor jedem Auge sorgfältig zu verbergen. Niemand sollte die Rose der Jugend auf meinen Wangen, den jungfräulichen Stern in meinem Auge sehen, da Weibes dem nicht mehr blühen konnte, für den ich mit Freuden tausendmal mein Leben geopfert haben würde.

Zwei Jahre vergingen. Ich erfuhr nie etwas über die Schritte der Behörden in Betreff der unheimlichen Scene in dem Karlsbader Gasthose. Möglich, daß der Besizer desselben viel gethan hat, um die Geschichte nicht allzu ruckbar werden zu lassen, damit das Renommé seines Hauses nicht leide.

Bei alledem fürchtete ich die Nachforschung der Gerichte. Der Tod hatte nichts Schreckliches für mich. Oft schon, wenn die Erinnerung an meine That mich peinigte, die Stunden der Nacht schleppend an meinem fieberhaft erregten Geiste vorbeistreiften, das Auge vergeblich nach einer einzigen Stunde ruhigen Schlafes rang, stand ich im Begriff, mich dem irdischen Richter zu stellen, aber bi. Schande — die Schande konnt' ich nicht auf die ergrauten Häupter meiner armen Eltern wälzen, die sich vergeblich in Sehnsucht nach mir verzehrten, vergeblich von mir einer Aufklärung über mein ruheloses Umherstreifen entgeg-



Das Ausstattung-Magazin

Patent.

in Haus- und Küchengeräthschaften

B. BUXBAUM

G 2, 5, Marktplatz, G 2, 5,

empfehl als geeignete und praktische

Weihnachts-Geschenke

in reicher Auswahl:

Ofenschirme,

- Holzkasten,
- Coakstrommeln,
- Kohlenkasten,
- Feuergeständer,
- Feuergestühle,
- Ofenvorsätze,
- Wasserdampfschalen,
- Bettflaschen, in Zinn u. Kupfer
- Fusswärmeschemel, mit Peluche-Überzug,
- Schirmständer,
- Eismaschinen,

Werkzeugschränke,

- Werkzeugkasten,
- Laubsägemaschinen,
- Laubsägekasten,
- Laubsägebogen,
- Laubsägevorlagen,
- Laubsägeholz,
- Servirtische,
- Gewürzschränke,
- Zuckerkasten,
- Caffemaschinen,
- Caffebrenner,
- Fleischhackmaschinen,

Blumentische,

- Vogelkäfige,
- Geld-Cassetten,
- Malwicks-Bratpfannen,
- Küchenwaagen,
- Toilette-Eimer u. Kannen,
- Tischglocken,
- Servirtbretter,
- Brodkörben,
- Zuckerdosen,
- Schippchen mit Bürste und Besen,
- Bundformen etc. etc.

Schlittschuhe und Schlitten

Christbaumhalter, Christbaumverzierungen, Christbaumuntersätze mit Spieldosen.

Für Puppenküchen:

Kinder-Kochherde, — Kinder-Spielwaaren

in Kupfer, Messing, Blech und Email,

welche ich wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise abgebe.

Bringe mein

11875

Feinbügeln

(eigene Spezialität) in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mäßiges Honorar Unterricht. Anna Degen, P 4, 9.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, grösstere Beträge zu 4% auf liegenschaftliche Unterpfänder vermittelt prompt und billig. 11874 **Karl Seiler**, Colporteur-Gehilfe, L 2 6.

Wänder, werden in und aus dem Reichthum befestigt unter Verschwiegenheit Q 3, 15, part. 12336

Briefpapiere mit Monogramm

in feinsten Ausführung, einfarbig und mehrfarbig, sowie eine reichhaltige Auswahl in

Briefpapieren

mit und ohne Embleme, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten empfiehlt 12971

Joh. Heinr. Gschwindt.

Für den Weihnachtstisch

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Regenschirmen.



Leonhard Hitz,

E 2, 16, Planken.

Feste Preise.

Großer Weihnachtsausverkauf

in Kinderspiel- und Galanteriewaaren

in den neu hergerichteten Läden bei Tapezier Better

Q 2, 22, gegenüber der „Alten Platz.“

Georg Anstett, Auctionator.

E 1, 10. Elise Vettel, E 1, 10

vis-à-vis der Köstler'schen Buchhandlung empfiehlt große Auswahl

lebende und künstliche Blumen

aller Art.

sahen. Wie hätte ich es wohl über mich gewinnen können, ihnen mit dem Bewußtsein meiner Schuld unter die Augen zu treten?

Ebenso erfolglos blieben auch die Erkundigungen, welche ich im Geheimen über den Verlauf meines Abenteuers anstellte. Niemand konnte mir Auskunft geben und doch hätte ich so gern die letzte Ruhestätte des früh geschiedenen Geliebten gesucht. Allmählig wurde ich ruhiger. Mein heiser, verzehrender Schmerz machte einer tiefen Traurigkeit Platz. Doch traten hin und wieder Rückfälle ein. Stunden kamen, in denen mich eine unwiderstehliche Sehnsucht nach dem Tode ergriff.

Ein solcher Moment, Edmund, war es, der uns zusammenführte. Als ich in Wien allabendlich mit blutendem Herzen vor dem Publikum heitere und scherzhafte Vieder singen mußte, die in kräftem Widerspruch mit meinen Gefühlen standen, ach — da war ich oft der Verzweiflung nahe! Nun Du hattest mich damals dem Leben wiedergegeben und ich fühlte, daß Du ein Anrecht auf meine Dankbarkeit hattest. Aber ich entflo, als ich vernahm, daß Du Liebe von mir verlangtest. Zweifelte ich doch — und das wirst Du mir zu Gute halten, Edmund — an der Aufrichtigkeit Deiner Bestimmung für die arme, umherwandernde Künstlerin und selbst wenn dies nicht der Fall gewesen wäre, hatte ja der Gedanke, mit meinem todtten Herzen neben einem Manne durchs Leben zu schreiten, etwas zu Furchterliches für mich, obwohl ich die Gefühle hoher Achtung für Dich nicht verleugnen konnte.

So verließ ich denn Wien mit dem stillen Herzenswunsche, daß Du ein Mädchen finden mögest, welches im Stande wäre, Dich glücklicher zu machen als ich. Mein Engagement beim Theater hatte ich aufgegeben. Ich wollte nunmehr wieder in die Welt hinausfliegen; hatte ich doch erkannt, daß ununterbrochenes Reisen, fortwährender Wechsel der Eindrücke, die besten Mittel waren, die schmerzhaft Unruhe meines Herzens zu bämpfen.

Ich machte zunächst einen Ausflug in's Ungarische hinein. Singen und Spielen wollte ich für die nächste Zeit nicht. Ich hatte genug erworben, um es eine Zeitlang mit ansehen zu können. Meine Laune gefiel sich darin, planlos mit möglicher Vermeidung der Städte in dem an Naturschönheiten reichen Lande herumzustreifen.

Mehrere Wochen vergingen, bis ich wieder nach Preßburg kam. Ich war dort von meinem früheren Auftreten in musikalischen Kreisen bekannt und entschloß mich auf Verlangen, in einigen Concerten zu einem wohlthätigen Zwecke mitzuwirken. An drei Abenden hatte ich bereits ein zahlreiches Publikum mit meinen Leistungen entzückt.

Am Morgen nach dem letzten Concert, als ich in dem von mir gemietheten Hotelzimmer ruhig beim Frühstück saß, klopfte es, und wie ich öffnete, tritt der Oberkellner mir mit der Anzeige entgegen, daß ein fremder Mann mich zu sprechen wünsche. Ich warf nur einen Blick auf dem aus den Dunkel des Corridors plötzlich hervortretenden Besucher und meinte, ich solle vor Schreck in die Erde

sinken, als ich die schroffen, von einem hämischen Lächeln verzerrten Züge des alten Branden erkannte.

Ruhig, aber mit allen Zeichen eines bestimmt gefaßten Entschlusses trat er in mein Zimmer und nahm ohne Weiteres auf dem Sopha Platz.

„Ich hoffe, daß ich Sie nicht störe, Fräulein Anna“, begann er in kaltem, gemessenem Tone, „aber wir haben eine Rechnung auszugleichen. Jedenfalls haben Sie eine Ahnung, weshalb ich mich entschloß, Sie aufzusuchen?“

Du kannst Dir's denken, daß ich bis in's innerste Herz hinein erschraf. Ich glaubte, der Vater meines Verlobten sei fest von meiner Schuld überzeugt und komme nun, den Tod seines geliebten Kindes zu rächen. Zugleich wurde die Erinnerung an die schreckliche Katastrophe mit ihren schärfsten Lichtstrahlen in mir wach. Ich warf in meiner Angst einen flehenden Blick auf den Alten und dieser schien ihn zu entzweifeln.

„Ich komme nicht, um Ihnen Vorwürfe zu machen“, sagte er in mildestem Tone, „obwohl Sie mir den Sohn, die Stütze meines Alters geraubt haben.“

„Es geschah ohne mein Verschulden!“ erwiderte ich ihm tonlos. „Ein böser Dämon lenkte meine Hand. Meine Trauer um den geliebten Todten dürfte an der Tiefe der Ihrigen nicht nachstehen.“

Er sah mich lange mit einem sonderbaren Blicke an. „Ich verlor mehr an ihm als Sie“, gab er im langsamen Tone zurück; „ich bin jetzt mit der Tochter dem Mangel und der Entbehrung Preis gegeben. Ich habe unsere paar Wirtschaftssachen zu Geld gemacht. Dann haben wir unseren bisherigen Wohnort, in dem uns jede Gelegenheit zum Broderwerb abgeschnitten war, verlassen und sind Beide in die Welt hinaus gewandert. Aber da draußen ging's nicht viel besser. Es ist ein elendes Gewerbe das des Wandermusikers.“

Ich stand auf, ging an meine Schatulle und nahm meine Kleinen, in guten Papieren angelegten Ersparnisse heraus. Als ich sie vor ihm auf den Tisch legen wollte, schüttelte er mit einem verächtlichen Lächeln den Kopf und streckte abwehrend seine Hand aus. „Das ist's nicht, weshalb ich gekommen bin“, sagte er kalt.

„So sagen Sie mir, was ich für Sie und Ihre Tochter thun kann. Es wird Alles geschehen, was in meiner Macht steht.“

Er nickte befriedigt. „Ich erwarte das von Ihnen“, sagte er. „Da Sie mir in dem Sohne die Quelle meiner Existenzmittel entzogen haben, so wird es billig sein, daß Sie fortan seine Stelle einnehmen.“

„Ich bin bereit, Ihnen die Hälfte meiner Einnahme zuzufleßen zu lassen“, gab ich zur Antwort.

„Mit diesem Versprechen kann ich mich nicht begnügen“, fuhr er fort; „fahrende Harfenspieler sind selten Leute von Wort. Sie können mir ja schiden, was Sie für gut befänden. Ich wäre nicht in der Lage, Ihre Einnahmen zu kontrolliren, und müßte zufrieden sein.“

„So nennen Sie mir die Summe die Sie in bestimmten Raten zugestanden



Heute Mittwoch Abend 7/9 Uhr
Gesamti-Probe. 19008



Donnerstag
Abend 9 Uhr
Probe.
Thalia.
Singer.
Heute Abend präzis 9 Uhr
Chorprobe.
Um pünktliches Erscheinen bitten
Der Vorstand. 8924

Bezirks-Gewertverein
der Fabrik- und Handarbeiter Mann-
heim II.
Lokal Neudorfstr. K 4, 1.
Samstag den 18. d. Mts.
Außerordentliche Mitglieder-
Versammlung.
Tagesordnung: I. Ordensprotokoll.
II. Wichtige Vereinsan-
gelegenheiten.

Diesem Mitglieder, welche mit
Ihren Beiträgen noch im Rückstande sind,
werden erjucht, dieselben längstens bis
31. d. Mts. zu entrichten oder um
Erkundung schriftlich bei dem Vorstande
nachzufragen.
NB. Den Mitgliedern zur Kenntnis,
daß unsere Weihnachtsfeierung
am 25. Dezember im Lokal abge-
halten wird und erjuchen wir die
Mitglieder mit ihren Familienange-
gehörigen recht zahlreich zu erscheinen.
Der Vorstand. 12988

Arbeiter = Fortb. = Verein.
R 3, 14.
Die Mitglieder der Hilfsklasse (E. D.)
werden eingeladen, sich am Montag,
den 20. ds. Abends 9 Uhr zahlreich
einzufinden.
Tagesordnung:
Abänderung einiger Bestimmungen des
Statuts nämlich des § 8 a b und c.
Wir erwarten recht zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand. 12911

**Männergesang-Verein der
Gypser Mannheims.**
Heute Freitag Abend 7/9 Uhr
Probe.
Der Vorstand. 10466

Gesang-Verein Sängerkunst.
Jeden Samstag Abend 9 Uhr
Gesangs - Probe
im Lokal T 2, 7,
wozu die Mitglieder zum pünktlichen
Erscheinen einladen. 12491
Der Vorstand.

Zum Zwischen-Akt,
gegenüber dem Theater. 19008
Donnerstag, den 18. Dez.
Großes Schlachtfest.
Morgens Weißfleisch mit
Sauerkraut, Abends Würstchen
und hausgemachte Wurst, nebst prima
Stoff, wozu einladet. Wetzl.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle



größte Auswahl in
Cylinder & Filzhüte
weiche Herrenhüte von 2 R. an
gefeilte 2.50 an,
Modersche Ganzfilzhüte, 6.50 an
bis zu den feinsten Qualitäten.

Emil Kölle,
F 1, 1 Breitestraße, F 1, 1.
Rathhausseite. 19921

„Abu Hassan“
„Preciosa“ 19923
Terzblätter zu diesen Opern à 35 Pfg.

„Freischütz“
„Euryanthe“
Terzblätter zu diesen Opern à 30 Pfg.

„Oberon“
Terzblätter zu dieser Oper à 35 Pfg.
bei **H. Schreckenberg,**
Theater-Geschäftsbureau, O 5, 1.

Salz- und Brühboden, wein-
schmeckendes Sauerkraut eingemach-
te Rüben, Kartoffel u. Gersten-
krah bei
12899
Friedrich Wolff, Z 8 1, 3.

Einlegerin und Buchbinder
erjucht 18004
Schmidt & Oberlies. O 4, 17.

Gesangverein Germania.

Unter langjähriges Mitglied

Herr Herrmann Freese

ist mit Tod abgegangen und findet die Beerdigung am
Mittwoch den 15. Dezember, Nachmittags 3 Uhr
vom Trauerhause H 3 aus statt.

Wir laden unsere Mitglieder hierzu freundlich ein.

Der Vorstand.

NB. Zusammenkunft 2 Uhr im Lokal. 12982

Philharmonischer - Verein Mannheim

Freitag, den 17. Dezember, Abends 7/8 Uhr
im kleinen Saale des Saalbau 12555

CONCERT,

unter gest. Mitwirkung von Fräulein Marie Münzer aus Stuttgart (Ge-
sang) und des Fräulein Hildegard Wagner (Clavier).
Billets für Nichtmitglieder sind in der Musikalienhandlung des Herrn
Th. Zohler und bei unserm Vorstandsmitgliede Herrn Jac. Klein zu haben
Reservirter Platz: R. 2. Nichtreservirter Platz: R. 1.

Kaufmännischer Verein.

Donnerstag, den 16. Dezember, Abends 8 Uhr im Liebertafel-Saale:

Humoristischer Herren-Abend,

wozu wir unsere verehrl. ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder freund-
lich einladen. Der Vorstand.
NB. Beim Eintritt sind die Legitimations-Karten vorzuzeigen.
Lehrlinge haben keinen Zutritt. 12984

Ortskrankenkasse

der

Transportgewerben und verwandten Berufsgenossen

der Stadt Mannheim.

Mittwoch, den 22. Dezember ds. Js., Abends 8 Uhr,
im Saale des „Badner Hofes.“

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes für die Zeit vom 1. Januar 1886 bis 30. November 1886.
2. Bericht über den Vermögensstand der Kasse.
3. Bericht des Kassenzarzes, Herrn Oberstabsarztes Dr. Eheleemann über die Anzahl der Erkrankungsfälle und über die verschiedenen Krankheitserscheinungen.
4. Ergänzungs- und Neuwahl des Vorstandes.
5. Ergänzungs- und Neuwahl der Vertreter der Kassenmitglieder und der Arbeitgeber für die künftigen Generalversammlungen.
6. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres.
7. Wiederholte Vorlage der mit dem Allgem. Krankenhause, dem Kassenzarzi und dem Kassen- und Rechnungsführer abgeschlossenen Verträge;
8. Sonstige Kassenangelegenheiten.

NB. Zu Punkt 5 der Tagesordnung erlauben wir uns die
Vertreter der Arbeitgeber und die Vertreter der Kassenmitglieder barauf
aufmerksam zu machen, daß behufs der Ergänzungs- und Neuwahlen
von Vertretern zu den Generalversammlungen das Mitgliederver-
zeichnis zur gefälligen Einsichtnahme auf unserm Kassensbureau
L. 4, 4 aufliegt.

Zu recht zahlreicher Betheiligung an der Generalversammlung
ladet freundlich ein

Der Vorstand.

Der IV. u. letzte Vortrag

des Herrn Rediger Schneider über

„Die Prometheus-Sage“

findet Donnerstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr im großen
Café-Saale, R 1, 1 statt.
Eintrittskarten à M. 1 an der Kasse. 12978

Die ersten Sendungen Valencia-Orangen,

große süße Frucht,
per Stück 10 Pf., p. Dtz. M. 1
sind eingetroffen und empfehle

Johannes Meier, C 1, 14.

Colonialwaaren und Delicateßenhandlung.
12996

200 Bettladen in jeder Größe, mit und ohne Matz, zu
äußerst billigen Preisen zu verkaufen bei
Joseph Reiss Söhne, gegenüber dem „Rothem Löwen.“ 12186

Photogr. Atelier

Weinig & Lill.
N 4, II.

Weihnachtsaufträge.

Photographien jeder Art und Grösse

werden zu bestimmten Zeitpunkten bestens
ausgeführt.

Kinderaufnahmen beliebe man möglichst vorher
anzumelden.

Aufnahmezeit 9—3 Uhr. 11748

Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle meine 12974

Nähmaschinen sämtlicher Systeme

aus den besten deutschen Fabriken.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Gegen Baar hoher Rabatt.

Näh- und Strickmaschinenhandlung
D 4, 14 Georg Eisenbuth D 4, 14.

Unterricht im Nähen und Stricken gratis.

Anzeigen von Weinheim und Umgebung.

Zu Weihnachten!!

empfehle die Buch- und Musikhandlung von

Fr. Ackermann in Weinheim a. d. B.

Ihr reichhaltiges Lager an Geschenkwerken aus allen Fächern der
Literatur und Musik, als:

Pracht- und Illustrationswerke;

poetische und prosaische Werke in eleganten Einbänden: Gedichte,
Romane, Novellen etc.; Deutsche und ausländische Klassiker; Wörter-
bücher; Kochbücher;

Jugendchriften u. Bilderbücher für jedes Alter in reichster Auswahl.
Moderne und klassische Musikalien.

Atlanten und Globen; Briefpapier und Umschläge in eleg. Casetten;
Kalender; etc. etc. etc.

Kataloge und Prospekte, sowie Auswahlendungen
stehen auf Wunsch gern zu Diensten! 12915

Conditorei

von

Ph. Krautinger Wwe.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, dass ich
unterm Heutigen die

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe.

Unter Zusicherung bester und billigster Bedienung, lade zum
Besuche ergebenst ein.

Ph. Krautinger Wwe., Weinheim.

G. H. Gruber, Colonialwaarenhandlung

in Weinheim

empfehle 12453

alle zu Weihnachtsbäckereien

nöthigen Artikel in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Adam Fröhner,

Chirurg in Weinheim.

Atlier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.

Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen

Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 6577

Empfehlung.

Im Anfertigen von **Haararbeiten** jeder Art, als: Haar-
ketten, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, Haarbouquets zum
Andenken an Verstorbene, sowie Zöpfe, Damenscheitel, Per-
rücken u. dgl. bei reeller u. prompter Bedienung empfiehlt sich

Konrad Moll, Friseur,
Weinheim, Amtsgasse D 42.
11510